Nr. 115 — Sonnabend, 18. Mai. — 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Reichstagssession.

So haben denn die Abgeordneten des deutschen Volkes bis zum 26. November Muße, darüber nachzudenken, wie sie den Rechtskreis zwischen Rhedern und Schiffsmannschaften abgrenzen, welche Steuer und welche Verkehrsbeschränkung sie für das Sacharin einführen, ob und durch wen sie die erste Strecke der Eisenbahn durch Ostafrika bauen, und bis zu welchem Betrage sie den Schaumwein für Steuerzwecke nutzbar machen sollen. Kommt dann noch der Zolltarif und eine Biersteuer hinzu, sowie das übliche Bouquet von Gelegenheits-Gesetzentwürfen und Initiativanträgen, so können die Verhandlungen eine Länge und Lebhaftigkeit annehmen, welche diejenige früherer Sessionen weit in den Schatten stellt.

Die **Branntweinsteuer** wird den Reichstag gleichfalls im nächsten Winter oder Frühjahr beschäftigen, nachdem gestern das „Noth"-Gesetz in dritter Lesung gestrandet ist. Doch darf erwartet werden, daß die Regierung auf dem Denaturirungszwang nicht besteht. Die Idee, einen Theil des gewonnenen Spiritus nach Vorschrift des Bundesrathes zu denaturiren und dadurch den Preis für den verbleibenden Trinkbranntwein zu steigern, ist nicht im Reichsschatzamt entstanden. Vielmehr haben die Herren v. Graß-Klanin und Geheimrath Delbrück den Plan ersonnen und die Herren v. Miquel und v. Hammerstein, als sie noch Minister waren, ihn sich angeeignet. Der neue Landwirthschaftsminister v. Podbielski hat in der Commission allerdings auch für den Regierungsentwurf gesprochen, doch nur in allgemeinen Wendungen und ohne sich für jede Einzelheit zu binden. Würde im Reichstag über die Denaturirungspflicht abgestimmt worden sein, sie hätte eine Mehrheit nicht erhalten. Die Linke wollte den Bundesrath nicht zur Rolle eines Regisseurs für Spiritusspeculationen verurtheilt wissen, und das Centrum fürchtete einen Schaden für Baiern, Württemberg und Baden herbeizuführen, wo weit weniger über das Contingent hinaus gebrannt wird als im Norden und Osten. Daß diese Stimmung im Herbst oder Winter umschlägt, dafür fehlt es an jedem Anzeichen, und so thäte die Regierung wirklich gut, auf den nochmaligen Versuch zur Stärkung des Spiritusringes zu verzichten.

Wird die Branntweinsteuerfrage später von neuem aufgerollt, so tritt ein bisher wenig beachteter nationalliberaler Antrag auf Kürzung der sog. Liebesgabe in den Vordergrund der Betrachtung. In der Branntweinsteuergesetzgebung giebt es drei „Liebesgaben": erstens eine solche für Kartoffelbrennereien, welche 2,4 Millionen Mark an Brennsteuer zahlen und über 4 Mill. Mark an Denaturirungsprämien empfangen. Zweitens die Differenz zwischen den 13 Mk. Maischbottichsteuer, die entrichtet, und den 16 Mk., die vergütet werden. Drittens der Unterschied zwischen den 50 Mk. Verbrauchsabgabe für contingentirten und 70 Mk. für nichtcontingentirten Spiritus. Der nationalliberale Antrag betrifft die dritte Liebesgabe und will die 50 Mk. allmählich so erhöhen, daß zuletzt nur noch 5 Mk. Differenz für die meisten Brennereien, die vollen 20 Mk. aber ausschließlich für solche mit weniger als 150 Hectltr. Jahreserzeugung übrig bleiben. Mögen die Fristen und Sätze besser gegriffen werden, der Grundgedanke ist gesund und darum wird man auf ihn um so mehr zurückgreifen müssen, als auch auf der Rechten Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Contingentirung laut geworden sind.

Handelspolitisch hat die Session nur ein Vorgefecht über den Zolltarif und eine kurze Debatte über das **englische Handelsabkommen** gebracht. Zu weiteren Discussionen war wenig Neigung vorhanden, und die Conservativen unterließen es, die Interpellation, mit welcher einzelne Franctireurs gedroht hatten, einzubringen. Sie wußten, warum. Die Situation hat sich dahin geändert, daß früher die Erhöhung der Kornzölle in erster Linie stand, jetzt jedoch der Abschluß der Handelsverträge als Nummer Eins bezeichnet wird. Will man aber Verträge, dann ist der einzelne Zollsatz ein Ergebniß von Verhandlungen mit dem Ausland und wird nicht von einer inländischen Interessenvertretung dictirt. Speciell England gegenüber war es der dringende und durchaus billigenswerthe Wunsch der Regierung, parlamentarische Debatten zu vermeiden, welche irgendwie aufreizend und friedenstörend hätten wirken können. Die Parteien fügten sich und ließen nur kurze Erklärungen abgeben, die auf der Linken in dem Verlangen gipfelten, aus dem Provisorium endlich zu einem definitiven Vertragszustand zu kommen.

Bedeutsam sind die Fortschritte, welche auf dem Gebiete des **Privatversicherungswesens** und **Urheberrechts** erzielt wurden. Für die Versicherungsgesellschaften ward ein Aufsichtsamt beschlossen, das auf Wahrung einheitlicher Grundsätze halten soll; für Versicherungsverträge hat man die Präventivcontrole aufgehoben. Das Urheber- und Verlagsrecht erfuhr mancherlei Verbesserungen in dem Sinne, daß die Arbeit des literarischen oder musikalischen Autors künftighin erhöhten Schutz genießt. Die Verhältnisse der **Kriegsveteranen und Kriegsinvaliden** hatten sich der wohlwollendsten Aufmerksamkeit — zum Verdruß des ehemaligen preußischen Finanzministers — zu erfreuen. Jene sollen bei Erbringung der erforderlichen Nachweise sämmtlich die 120 Mk., diese je nach dem Grad der Invalidität wesentlich gesteigerte Pensionen erhalten. Für den Wein ist die juristische Begriffsbestimmung durchgedrungen, daß er ein aus Gährung von Weintraubensaft gewonnenes Getränk darstelle. Damit war aber leider auch eine besondere Keller- und eine allgemeine Nahrungsmittelcontrole gegeben. Endlich wurde der Etat, und zwar rechtzeitig, erledigt und nur das dazu gehörige **Schuldentilgungsgesetz** zurückgestellt, da man die gewünschte Verständigung zwischen Reich und Bundesstaaten nicht erzielen konnte. Ein Schaden erwächst aus letzterem Umstande darum nicht, weil wahrscheinlich keine Ueberschüsse vorhanden sein werden, aus denen sich Schulden tilgen ließen. Wir stehen vielmehr vor einem starken Deficit.

So leistete der Reichstag in der Session, die nun vertagt ist, trotz aller Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, ein recht respectables Quantum Arbeit. „Der Reichstag" — das will allerdings nur heißen: die 50—70 Abgeordneten, auf deren Schultern alle Lasten fallen. Soll endlich eine regere Antheilnahme auch der übrigen Volksvertreter erreicht werden, dann kann der Bundesrath nicht umhin, die zum zwölften Male geforderten **Diäten** zu gewähren. Das einzige Mittel sind sie nicht, die Arbeitsfähigkeit zu sichern; aber als eines unter mehreren sind sie unentbehrlich. Noch wirksamer und darum vor allem wünschenswerth wäre ein erhöhter Einfluß unserer Volksvertretung.

Politische Tagesschau.

Danzig, 17. Mai.

Der Postconflict am Goldenen Horn.

Die Pforte bereitet neuerlich eine Note in der Angelegenheit des Postconflictes vor, welche den Botschaftern übersendet werden soll. Die Botschafter der Türkei bei den Großmächten berichteten der Pforte telegraphisch über die Anschauungen der resp. Cabinete in der Frage der ausländischen Posten. Die Pforte soll beabsichtigen, die verschiedenen Taxen, welche die ausländischen Schiffe in den ottomanischen Gewässern zahlen, zu erhöhen und die gewährten Erleichterungen zu entziehen, weil sie sich weigern, türkische Postsendungen zu befördern. Wie versichert wird, werden die russischen Schiffe gemäß einem auf der russischen Botschaft in Konstantinopel eingelaufenen Auftrages es gleichfalls ablehnen, türkische Postsendungen zu befördern.

Von der Ehe des serbischen Königspaares.

Aus in Wien eingetroffenen Privatbriefen ist zu entnehmen, daß König Alexander ernstlich entzweit mit seiner Gemahlin, der Königin Draga, ist. Es wird behauptet, er habe sie lediglich deswegen geheirathet, weil sie ihm die Geburt eines Erben in sichere Aussicht gestellt habe. Und nun soll sich gezeigt haben, daß sie nie zu einer solchen Behauptung berechtigt war. Ihr darauf bezügliches Geständniß soll vom König Alexander sehr ungnädig aufgenommen worden sein, und in weiten Kreisen Belgrads waltet die Ansicht ob, es könnte zur Scheidung der königlichen Ehe kommen.

Daß in der That des Königs Erwartung, von der Königin mit einem Sprossen beschenkt zu werden, irrig gewesen ist, wird heute auch durch folgende Drahtmeldung bestätigt:

Semlin, 17. Mai. (Tel.) Nach Meldungen, welche aus Belgrad aus dem Hofe nahestehenden Kreisen hierher gelangten, verlautet, daß nach den Ansichten der nach Belgrad berufenen russischen Aerzte die **Niederkunft der Königin Draga nicht zu erwarten** sei. Der Professor der Moskauer Universität Slegiew hatte gestern mit dem russischen Gesandten eine längere Unterredung.

Die britische Heeresreorganisation.

Im Laufe der gestrigen Berathung des Entwurfes über die Heeresreorganisation im Unterhause fordert der Kriegsminister Brodrick das Haus dringend auf, die Regierung bei ihren Bemühungen zu unterstützen, dem Lande eine ständige militärische Organisation zu geben und wirksame Maßnahmen im Sinne einer Militärreform durchzuführen. Redner trat für die vorgeschlagene Organisation ein als diejenige, welche im Frieden die beste Wirkung haben und für den Kriegsfall die geeignetste sein würde. Der Liberale Asquith trat den Regierungsvorschlägen entgegen, weil sie sich den Erfordernissen der militärischen Lage des Landes nicht anpaßten und weil sie die Befürchtung stärken müßten, daß die Landesvertheidigung mehr Sache des Landheeres als der Flotte sei.

Ueber die Fortsetzung der Berathung wird auf dem Drahtwege noch berichtet:

London, 16. Mai. (Tel.) Der Minister Balfour erklärte, daß England bei dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges in einer besseren Lage gewesen wäre, wenn das Heer eine solche Organisation gehabt hätte, wie es jetzt vorgeschlagen werde. Gegenüber der Behauptung, daß die Vertheidigung des Landes der Flotte, nicht dem Heere überlassen werden sollte, und daß deshalb die in dem Entwurfe der Regierung enthaltenen Vorschläge betreffend die Landesvertheidigung unnöthig seien, weist Balfour darauf hin, daß gewisse militärische Sachverständige viele Zeit der Frage gewidmet hätten, ob eine Landung in England möglich sei und welche Folgen eine geglückte Landung haben würde. Im Interesse des Friedens würde es viel besser sein, diese Träume eines Einfalles in England zu bannen; ein für alle Male sollte jeder militärische Theoretiker auf dem Continent begreifen, daß eine Landung in England eine der hoffnungslosesten militärischen Expeditionen wäre. Das würde eine große Sicherheit für den Frieden sein.

Sodann wurde mit 327 gegen 211 Stimmen der Antrag Campbell Bannerman abgelehnt, in welchem erklärt wird, daß das Haus die Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche, aber zugleich der Meinung sei, daß die Vorschläge der Regierung in vieler Hinsicht den besonderen Bedürfnissen des Reiches und den stark angewachsenen Lasten, welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen sei, während sie die militärische Stärke des Landes nicht wesentlich erhöhe.

Die Resolution des Kriegsministers Brodrick, welche die Zustimmung des Hauses zu den militärischen Vorschlägen der Regierung ausspricht, wurde mit 305 gegen 163 Stimmen angenommen.

Vom Boerenkriege.

Die Nachrichten der letzten Tage, daß es im boerischen Lager wieder lebendig werde, finden heute durch eine weitere interessante Nachricht des Reuter'schen Bureaus Bestätigung. Dasselbe meldet aus Rosmead vom 15. Mai, daß **Dewet wieder in die Capcolonie eingedrungen** sei und mit einem großen Geschütz in Zuurberg stehe. Kleine Boerenabtheilungen seien in der Umgegend von Zuurberg aufgetaucht. Aus Naauwport wird von gestern gemeldet, daß vor einigen Tagen ein neues etwa 100 Mann starkes Commando von Aufständischen aus der Gegend von Colesberg in die Capcolonie eingedrungen ist.

Auch aus den südlicher gelegenen District des Caplandes, wo noch Boeren stehen, werden neue Zusammenstöße berichtet. In einem Gefechte bei Maraisberg verlor eine 30 Mann starke englische Abtheilung von berittenen Schützen am Dienstag 4 Todte und 6 Verwundete.

Aus **Pretoria** ist die Meldung eingelaufen, daß die australischen Schützen 27 Mann vom Commando des Pretorius gefangen genommen und das Commando selbst zerstreut haben. Ferner liegt folgendes Telegramm vor, daß sich auf dieses Treffen zu beziehen scheint:

London, 16. Mai. (Tel.) Aus der Verlustliste geht hervor, daß die im District von Klerksdorp (Südwesten von Transvaal) operirenden **Australier** in einem Gefecht am 10. d. Mts. **fünf Todte**, darunter einen Offizier, hatten. **Sechs Mann** wurden **verwundet**.

Soweit die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen.

Eine Bekanntmachung betreffend die Einrichtung einer **städtischen Vertretung** wird in **Johannesburg** in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Die „Times" meldet noch aus Capstadt, daß die Cap-Universität eine **Prüfungsstelle in St. Helena** eingerichtet habe zu Gunsten derjenigen Kriegsgefangenen, die eine **Prüfung** abzulegen wünschen.

Von den Verhandlungen der **Commission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen** der aus Südafrika ausgewiesenen Personen ist zu erwähnen, daß in der Dienstagssitzung der **deutsche Vertreter Sieveking** mitgetheilt hat, seine Regierung habe bestimmten Entscheidungen des Präsidenten nicht zugestimmt, welche sich z. B. auf das Vorgehen gegen verschiedene deutsche anspruchserhebende Personen beziehen, die sich das Recht von Burghern erworben und vergeblich aus diesem Grunde gegen die Vertreibung aus Südafrika Einspruch erhoben hätten. Da dieselben in ihrer Eigenschaft als Deutsche die Ver-

(Nachdruck verboten.)

Die das Leben lieben.

Roman von **Klaus Rittland**.

54) (Fortsetzung.)

„Ich hielt Sie immer für einen Pessimisten", meinte Gisela nachdenklich. Er nickte. „Pessimist? Von Geblüt — ja. Aber ich bin darüber hinaus, will darüber hinaus sein. „Er sahe an alles, was er gemacht hatte. Und siehe da, es war sehr gut?" Nein, das hat mich immer empört. Dagegen schreit laut der ganze Jammer der Kreatur. Die Welt ist nie und nimmermehr „sehr gut", mit menschlichem Maße gemessen. Aber sie muß gut sein — durch unseren Willen! In einer Welt zu athmen, die besser nicht existirte, das müßte ja einen denkenden Menschen wahnsinnig machen. Das ist unmöglich. Dafür tragen wir etwas in uns, was über die niedere Stickluft des unfreien, von tausend Aengsten gequälten Einzel-Daseins hinausreicht. Das Ziel all unseres Geistes-Mühens muß sein, uns mit dem Leben zu versöhnen, Schönheiten, Tiefen in ihm zu entdecken, die das Elend der Einzelexistenz rechtfertigen."

Träumerisch schaute er in die Ferne. „Das scheint so leicht in einem Augenblick wie dieser. — — Ach, Kind", — er ergriff Giselas Hand und streichelte zärtlich das feine, magere Gelenk — „es müßte schön sein, so wunderschön — ein Leben mit dir! — Warum, warum — —"

Ein schwüler Lufthauch kam von Süden her.

Sie waren schon auf der Höhe des Lago Lunghino und doch erschien ihnen die Atmosphäre fast drückend.

Ein Wall grauer Wolken thürmte sich am Horizonte auf.

Und nun standen die Beiden mit einander an dem einsamen Bergsee. Todtenstill lag der dunkle, geheimnißvolle Wasserspiegel in seinem Kessel aus starren Felsen. Einzelne Schneereste hatten sich in den Einsenkungen zwischen dem Gestein erhalten und zogen sich bis dicht an die düster-blaugrüne Fluth hin. Sonst nichts als graues Geröll ringsumher. Für Lebendes, sei's Pflanze oder Thier, schien diese Einöde nicht geschaffen. Das war eine solche Weltabgeschiedenheit, eine so tiefe, tiefe Einsamkeit, — — man meinte, selbst der Zug der Wolken müßte innehalten vor dieser erhabenen Stätte des Schweigens.

„Groß, aber beängstigend", sagte Gisela, die Hand des Freundes ergreifend, „hier möchte ich nicht allein stehen. Das Wasser sieht so tief, so schauerlich aus. Es zieht an mit unheimlicher Gewalt — magisch, verheißungsvoll — — als ob man durch seinen dunklen Grund in das Herz der Erde hinabsteigen könnte."

„Zu den „Müttern", nicht wahr?" Er lächelte. „Ganz so fühlt' ich, als ich das erste Mal hier stand, vor vielen Jahren. Seltsam." Er legte den Arm um sie und sprach halblaut Mephistos Worte vor sich hin:

— — „Ein Weg ans Unerbetene
Nicht zu Erbittende. Bist du bereit?
Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben,
Von Einsamkeiten wirst umhergetrieben.
Hast du Begriff von Oed' und Einsamkeit?"

Lange hielt aber die schauerdurchwehte Stimmung nicht an. Da entdeckte Otto am anderen Ufer eine vor Wind und Sonne geschützte Bucht, die ihn als geeigneter Frühstücksplatz lockte.

„Kommen Sie. Das wird gut thun."

Bald hatten sie die Bucht erreicht. Otto breitete seinen Lodenmantel als Teppich aus, Gisela leerte den Rucksack und richtete den Frühstückstisch zu ebner Erde her.

„So, ich spiele den Pascha und lasse mich bedienen", rief er vergnügt. „Sie können mir auch ruhig das Hühnchen zerlegen. Brav, kleine Hausfrau. Ach, nur einmal, einen Tag lang!"

„Nicht doch", meinte sie, „recht oft noch, denke ich. Weshalb sollte es nicht" — — aber sie konnte den Gedanken nicht aussprechen. Er schaute sie an, mit einem langen, nachdenklichen Blick, ohne zu fragen.

In voller Behaglichkeit genossen sie ihren Lunch.

Das heißt — es sollte so aussehn.

Eigentlich hatte keins von Beiden Appetit.

Sie aßen, aber es war ein mechanisches Essen, ein achtloses Hinunterschlucken — mit hochklopfendem Herzen und stürmendem Blut.

„Der Oberkellner hat uns als gefräßige Wölfe taxirt", sagte endlich Gisela, die Hälfte des Mundvorraths wieder einpackend.

„Und nun ein Mittagsschläfchen", schlug Otto vor. „Weißt du, Liebling, was ich möchte? Einmal nur, ein einziges Mal auf deinem Schoße schlafen, ja?" — — Er streckte sich auf dem Lodenmantel aus; sie setzte sich neben ihn und er legte seinen Kopf auf ihre Kniee.

Leise, zärtlich strich sie mit der Hand über sein Haar.

Da schaute er auf.

Leidenschaftlicher Sehnsucht voll trank eins des anderen Blick.

Da konnte sich der Mann nicht mehr zurückhalten.

„O du, du — ich liebe dich ja, ich liebe dich bis zum Wahnsinn, bis zum Tode. Ich kann ja nicht mehr leben ohne dich — o du einziges, du süßes, süßes Weib!"

Aufjauchzend vor Wonne riß sie seinen Kopf an ihre Brust und küßte ihn auf die Augen, auf die Lippen, auf die Schläfe, wieder, immer wieder —

Da zuckte es über sein Gesicht wie in heftiger Pein.

„Ich kann dich nicht lassen — und ich darf doch nicht glücklich sein! — O Kind, sei nicht so" — — Er sprang auf und reckte die kräftigen Arme. „Komm", gebot er in einem Tone, der rauh, herrisch klang und der Gisela mit unbeschreiblicher, nie geahnter Wollust erfüllte. Ihm unterthan sein, dem frei gewählten Gebieter, aus Liebe ihm unterthan sein — war das wirklich höchste Weibes-Wonne?

Ja, tausendmal ja!

Eine lange, schweigsame Wanderung.

Jetzt blieb er stehen, mit einem traurig fragenden Blick zu ihr niederschauend. „Wie denkst du dir eigentlich unsere Zukunft, Kind?"

Sie lachte. „Wunder-, wunderschön! Fast so schön, als ob wir — Mann und Frau währen."

Er nickte, während ein trübes Spottlächeln seine Lippen umspielte. „Fortsetzung unserer alten Freundschaft, nicht wahr? Gemeinsamkeit geistiger Interessen, philosophische Theestunden, Ausflüge, Radfahrenlernen zu Zweien? Sehr schön, freilich. — Und wenn ich nun" — mit festem, fast zornigen Griff packte er ihre Hand — „wenn ich nun für eine solche stille Seelenfreundschaft doch nicht der richtige Mann wäre, wenn ich diese ästhetische Geistesehe nicht länger aushalten könnte und eines Tages vor dich hinträte als fordernder Mann: Alles oder nichts?"

Tief neigte sie den Kopf. Dunkel erglühten ihre Wangen und nie hatte sie keuscher, jungfräulicher ausgesehen als in diesem Augenblick, wo sie mit leiser Stimme antwortete: „Dann würde ich sagen: Alles."

Wortlos neigte er sich über ihre Hand und drückte seine Lippen darauf.

„O Kind", sagte er dann, neben ihr weiterschreitend, „du weißt nicht, was das bedeutet! Das Weib verliert zu viel. Es verkümmert in dem Leben jenseits der sittlichen Schranke. Du Stolze, Reine — — ach du" — —

(Fortsetzung folgt.)

treibung über sich ergehen lassen mußten, so sei er der Ansicht, gegen die deutsche Regierung könne ein Widerspruch nicht erhoben werden, wenn sie dieselben als ihre Staatsangehörige behandele und ihre Forderungen unterstütze. Ferner berührte Sieveking die Fragen betreffend die aus den Schäden folgenden weiteren Nachtheile und betreffend die moralischen Einbußen. Der Präsident erwiderte, er halte nicht dafür, daß die Grundsätze, nach denen die Entschädigungen zuerkannt werden sollen, Gegenstand der Erörterung seien. Wenn die deutsche Regierung mit den von der Commission festgesetzten Grundsätzen nicht einverstanden sei, so müsse sie an das englische Auswärtige Amt appelliren. Es sei jedoch der Wunsch der Commission, ihre Aufgaben in versöhnlichem und freundlichem Geiste zu erfüllen. General Ardagh, der Vertreter des englischen Kriegsamts, sagte, die englische Regierung sei sehr darauf bedacht, daß kein technisches Hinderniß sich der pflichtmäßigen Prüfung jedes Anspruchs entgegenstelle, und er nehme an, daß die Commission von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehe.

Ein neuer Unglücksfall in China.

Schon mehrfach sind durch Unglücksfälle, Explosionen und andere Vorkommnisse der in China kämpfenden internationalen Armee bedauerliche Verluste an Menschenleben zugefügt worden. Gerade in diesem Kriege, der in strategischer Beziehung so wenig Ereignißreiches gebracht hat, ist die Rubrik Menschenverluste in Folge von Unglücksfällen schon stark gefüllt. Auch der neueste Fall hat wieder mehrere Menschenleben gefordert, und zwar aus den Reihen der deutschen Truppen. Am 14. d. Mts. hat in **Kalgan**, einer Stadt 170 Kilom. nordwestlich von Peking, eine **Explosion** stattgefunden bei Ausführung von Sprengarbeiten zur Vernichtung von feindlichen Waffen. Während die erste Meldung nur von der Verwundung von vier Mann spricht, meldet heute ein Telegramm:

Berlin, 16. Mai. (Tel.) Das **Obercommando** meldet aus Peking vom 15. Mai: Die Explosion in Kalgan muß sehr bedeutend gewesen sein. Sie hat mehr Opfer gefordert, als die erste Meldung vermuthen ließ. Sieben anfangs vermißte Reiter wurden todt aufgefunden. Leutnant Kummer und ein Fahnenschmied sind schwer, aber nicht bedenklich, zwei Mann schwer verletzt.

*

Das Obercommando meldet weiter vom 14. d.: Truppen des chinesischen Generals **Liu** haben 45 Kilom. südlich Paotingfu **1000 Boxer** angegriffen und zerstreut.

Die „Köln. Ztg." meldet aus **Peking** vom 13. d.: Das **2. Bataillon des 1. Regiments**, das unter Befehl des Majors v. Mühlenfels an den Kämpfen der 2. Brigade Theil genommen hat, ist heute von einer mit seinem Rückmarsch verbundenen Aufklärung hierher zurückgekehrt. Das Grenzland an der Provinz Schansi wurde unbesetzt gefunden; die nächsten chinesischen Garnisonen liegen in Tatung-fu, Lin-kin-shien und Kalgan. Es wurden nur mongolische Truppen angetroffen. General v. Trotha entsandte eine deutsche Reiterschwadron zum Schutz von Missionsstationen, für deren späteren Schutz chinesische Truppen vorgesehen sind.

Auf dem Diner, das dem scheidenden amerikanischen General **Chaffee** zu Ehren in Peking gegeben wurde, sprach der deutsche Gesandte Frhr. **v. Mumm** dem letzteren seine hohe Anerkennung über die Haltung der Amerikaner während ihres Aufenthaltes in China aus. Chaffee entgegnete, einige seiner schönsten Erinnerungen an China danke er dem Zusammensein mit den Deutschen. Er hoffe, der Feldmarschall Graf Waldersee werde auf der Rückreise nach Deutschland **über Amerika fahren**. Graf Waldersee erwiderte, er sei durch diese Einladung tief bewegt und hoffe, es würde ihm möglich sein, Amerika seinen Besuch abzustatten.

Bezüglich der **Friedensverhandlungen** ist zu melden, daß der **amerikanische Vertreter** in China, Rockhill, Anweisung erhalten hat, seine Bemühungen fortzusetzen, um eine Ermäßigung der von China seitens der Mächte verlangten Entschädigung zu sichern. Es wird jedoch wenig Hoffnung auf Erfolg gehegt.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „**Stuttgart**", ist gestern Mittag mit 322 kranken Soldaten aus China hier eingetroffen. Der Commandant von Geestemünde, Capitän z. S. Krieg, begrüßte die Heimkehrenden im Namen des Kaisers an Bord des Schiffes. Von den Kranken bleiben 170 in dem Bremerhavener Kriegslazareth, die übrigen werden nach Bremen und Berlin weiterbefördert.

Chinas guter Wille zum Friedensschluß.

Berlin, 15. Mai. Wolffs Bureau meldet aus **Peking**: In der Note, womit die chinesischen Bevollmächtigten die Gesammtentschädigungs-Forderung der Mächte von 450 Millionen Taels annehmen, ist eine Jahreszahlung von 15 Mill., zu der China sich verpflichtet, als Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit bezeichnet. Von den 15 Millionen sollen zehn aus dem Salzmonopol, drei aus Dschunkenzöllen, zwei aus der Likinsteuer gewonnen werden. Am Schlusse bitten die chinesischen Bevollmächtigten, die Mächte möchten, wenn angängig, Chinas Finanzlage berücksichtigen, eine Reducirung der Summe von 450 Millionen erwägen und zur Deckung der den chinesischen Staatseinnahmen erwachsenden Ausfälle die Erhöhung der Seezölle um $^1/_5$ gestatten. Hier wird die chinesische Antwort allgemein als Zeichen guten Willens angesehen und günstig beurtheilt. Augenblicklich läge die Hauptschwierigkeit nicht bei den Chinesen, sondern in der erforderlichen Einigung der Mächte über die beste Modalität der Zahlung und der geeignetsten Sicherheiten dafür.

Deutsches Reich.

Metz, 15. Mai. Die heutige große **Gefechtsübung** fand in dem Gelände zwischen Gorge, Rezonville und Ars statt. Der **Kaiser** commandirte die Westdivision. Er war mit der Bahn nach Noveant gefahren, und dort um $6^1/_2$ Uhr früh zu Pferde gestiegen. Die **Kaiserin** folgte eine Stunde später, bestieg in Ars den Wagen und fuhr auf die Veste Kronprinz. Der Angriff der Westdivision richtete sich gegen die Veste Kronprinz, welche noch nicht vollendet ist. Die Truppen auf der Veste, nur fünf Bataillone stark, hatten einige Magazingeschütze, während der angreifende Befehlshaber über 13 Bataillone und zahlreiche Artillerie verfügte. Nach längerem Feuergefecht wurde unter Führung **des Kaisers ein Sturm** gegen die Front und **die rechte Flanke der Veste** unternommen und die Veste um $9^1/_2$ Uhr genommen. Der Kaiser hielt darauf Kritik ab, während die Kaiserin die Festungsbauten besichtigte. Der Kaiser begab sich 2 Uhr Nachmittags zum commandirenden General Grafen Haeseler, wo er das Frühstück einnahm.

Kurzel, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute Vormittag hier am Gottesdienste Theil, begaben sich von der Kirche nach dem Wilhelm-Victoria-Stift und kehrten sodann nach Schloß Urville zurück. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren u. a. die Gemahlin des preußischen Ministers des Innern Freifrau von Hammerstein und der commandirende General des 16. Armeecorps Graf v. Haeseler geladen. Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittag fuhr die Kaiserin nach dem Schulhause in Kurzel, bewirthete dort die Kinder mit Chocolade und Kuchen und unterhielt sich huldvollst mit den Kindern, welche zum Schlusse ein dreimaliges Hurrah ausbrachten. Anwesend waren auch der Bürgermeister und die Geistlichkeit beider Confessionen.

, **Berlin**, 17. Mai. Der **Abstimmungsliste** über die am Mittwoch im Reichstage stattgefundene **Abstimmung über die Branntweinsteuernovelle**, welche bekanntlich zur Beschlußunfähigkeit des Reichstags führte, entnehmen wir die folgenden interessanten Daten:

Mit nein stimmten von der Linken 17; es sind dies der Socialdemokrat Singer, die Freisinnigen Dr. Hermes, Pachnicke, Richter, Schrader, der Wildliberale Rösicke und 11 Nationalliberale, darunter Büsing, Endemann, Sattler, Graßmann. Zwei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe, nämlich der Centrumsabgeordnete Strombeck und der Conservative v. Treuenfels. Interessant ist die Liste der fehlenden Mitglieder. Von den Socialdemokraten und Freisinnigen waren nur die oben genannten Mitglieder anwesend. Von den Conservativen fehlten 11, darunter aus den Provinzen Ost- und Westpreußen v. d. Gröben-Arenstein, Graf Klinckowström, Puttkamer-Plauth, Staudy, Mentz, ferner Graf Carmer, Fürst Hohenlohe-Oehringen, Fürst zu Inn- und Knyphausen, Freiherr v. Langen-Stralsund, Rother aus Strehlen und Mißler aus Mittelfranken. Von der Reichspartei fehlten Dr. Hoeffel und Pauli. Vom Centrum fehlten 24, darunter die Führer Frhr. v. Hertlingen, Dr. Schädler und Dr. Spahn. Von den Nationalliberalen fehlten 23, darunter Bassermann und Sieg. Von den Polen fünf, Neubauer, Graf Kwilecki, v. Czarlinski, Dr. v. Dziembowski-Pomian und Glebocki. Von den Antisemiten fehlten 4, Liebermann v. Sonnenberg, Müller-Waldeck, Bindewald und Köhler.

Berlin, 15. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Oberschlesien ist am 13. Mai vom **Warschauer Generalgouverneur** nachstehende **Verfügung** bei der Zollkammer Praßka eingetroffen; Der Eintritt nach Rußland ist **deutschen Juden**, die mit Grenzlegitimationen, sogenannten Halbpässen, versehen sind, zu verwehren; ebenso dürfen russische Juden nur mit Ganzpässen, die vom Generalgouverneur ausgestellt sind, die deutschen Grenzen überschreiten.

* **[Hahnke.]** In dem Befinden des Generalobersten v. Hahnke ist eine Besserung noch nicht eingetreten. Der Kaiser läßt jeden Tag Erkundigungen einziehen.

* **[Berlins Berliner.]** Nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung giebt es in Berlin unter den mehr als 1 800 000 Einwohnern noch nicht 800 000 geborene Berliner. Die anderen sind zugezogen.

* **[Eine Dreibund-Minister-Zusammenkunft.]** Aus Rom wird nach London gemeldet, daß der Reichskanzler Graf v. Bülow und der österreichische Minister Graf Goluchowsky binnen kurzer Zeit in Venedig erwartet werden, wo sie eine Zusammenkunft mit Prinetti, dem italienischen Minister des Aeußeren, haben sollen.

* **[Für Maximilian Harden]**, den Herausgeber der „Zukunft", der zur Zeit die ihm durch Urtheil der Strafkammer I des königlichen Landgerichts zu Berlin vom 8. Oktober 1900 zuerkannte Strafe von sechs Monaten Festungshaft wegen „Majestätsbeleidigung" auf der Festung Weichselmünde verbüßt, haben seine Vertheidiger, die Herren Rechtsanwälte Reichstagsabgeordneter Conrad Haußmann-Stuttgart und Dr. Theodor Suse-Hamburg, sowie der Herausgeber der „Gesellschaft", Schriftsteller Dr. Arthur Seidl-München ohne Hardens Wissen ein Gnadengesuch vorbereitet, das in kurzer Zeit die Unterschrift von mehr als 200 Personen gefunden hat. Nachdem aber Herr Harden dieser Tage Kenntniß von dem Gnadengesuche erhielt, hat er der „T. Rundsch." zufolge die Herren gebeten, von der Absendung des Gnadengesuches Abstand zu nehmen, wodurch die Petition vereitelt sein dürfte. Die „T. Rdsch." fügt dieser Mittheilung die Bemerkung hinzu:

„Berlin feiert in den nächsten Tagen die Enthüllung seines Bismarckdenkmals, an der der Kaiser Theil nehmen wird. Wäre es nicht dem Tage angemessen, wenn an ihm Bismarcks bevorzugtester Publicist von einer Haft befreit würde, die schon im ersten Monat der Verbüßung seine Gesundheit in sehr ernster Weise in Frage gestellt hat?"

* **[Daß das Getreide theurer wird]**, constatirt die amtliche „Stat. Corr." Die bedeutendsten Preiserhöhungen betragen für den Monat April beim Weizen: in Halle a./S. 12, in Görlitz und Berlin je 11, in Magdeburg 9, in Danzig, Breslau, Kiel, Hannover und Aachen je 8, in Bromberg, Stettin, Stralsund und Kassel je 7, in Gleiwitz 6, in Osnabrück, Paderborn, Hanau und Neuß je 4, in Königsberg in Pr. 3 Mk., beim Roggen: in Neuß 6, in Danzig, Posen und Breslau je 5, in Gleiwitz und Görlitz je 4, in Bromberg, Osnabrück und Paderborn je 3 Mk., bei der Gerste: in Paderborn 15, in Gleiwitz 12, in Danzig, Frankfurt a./O. und Stettin je 7, in Posen, Görlitz und Magdeburg je 6, in Koblenz 5, in Stralsund 4, in Bromberg und Kiel je 3 Mk., beim Hafer: in Posen 12, in Aachen 11, in Danzig, Gleiwitz, Breslau, Paderborn und Kassel je 7, in Königsberg i. Pr., Görlitz und Halle a./S. je 6, in Frankfurt a./O., Stettin, Kiel, Koblenz und Neuß je 4, in Bromberg und Stralsund je 3 Mk.

Bamberg, 15. Mai. Heute fand die **Taufe** des jüngst geborenen Sohnes des **Prinzen** Rupprecht von Baiern statt. Der Täufling erhielt die Namen Luitpold Max Ludwig Karl. Den Taufact vollzog der Erzbischof von Bamberg.

München, 16. Mai. Der **Prinzregent** spendete anläßlich der gestrigen Taufe in Bamberg 20 000 Mark zur Errichtung einer „Prinzregent Luitpold-Stiftung für arme Kinder in Bamberg".

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Graf **de Lur Saluces**, welcher in dem Hochverrathsprozeß gegen Déroulède und Genossen von dem Staatsgerichtshof am 3. Januar 1900 in contumaciam verurtheilt worden war, ist nach Paris zurückgekehrt und hat an den Präsidenten des Senats Fallières einen Brief gerichtet, in welchem er erklärt, er halte sich in seiner Wohnung zur Verfügung des Staatsgerichtshofes, um eine neue Verhandlung über die Frage herbeizuführen, auf welcher Seite die Urheber der Verschwörung zu suchen seien, welche Frankreich bedrohe.

Paris, 15. Mai. Aus **Algier** wird gemeldet, daß in den letzten Tagen **Ueberfälle auf französische Ansiedler** stattfanden. So soll in einem Dorfe bei Mattfou ein französischer Colonist Namens Pascal von Eingeborenen ermordet worden sein. In der Nähe von Constantine griffen Araber einen französischen Gutsbesitzer an. Es entstand ein heftiges Handgemenge zwischen den Arabern und Leuten, welche dem Gutsbesitzer zu Hilfe geeilt waren, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Der Rädelsführer der Araber wurde verhaftet.

Serbien.

Belgrad, 15. Mai. In Folge zweier neuer Fälle von **Verletzung der serbischen Grenze** durch bewaffnete Albanesen und türkische Nizams hat die serbische Regierung, wie von competenter Seite mitgetheilt wird, in Konstantinopel einen energischen Protest erheben lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Auf einem von **Odessa** über Konstantinopel in Smyrna eingetroffenen italienischen Schiffe ist ein **pestverdächtiger Fall** festgestellt. Die ärztliche Untersuchung ist im Gange.

Amerika.

San Francisco, 16. Mai. **Mac Kinley** ist heute früh hier eingetroffen und weilt am Krankenbett seiner **Gemahlin**, deren **Zustand hoffnungslos ist**. Nach verhältnißmäßig ruhig verbrachter Nacht begannen die Kräfte gegen fünf Uhr früh rasch zu sinken.

Albany, 16. Mai. Die **Straßenbahn-Ausständigen** griffen gestern Abend die nicht unionistischen Angestellten an, als letztere zu den Wagenschuppen geleitet wurden. Cavallerie ging gegen die Ausständigen mit flacher Klinge vor und verletzte mehrere. Viele nichtunionistische Arbeiter wurden durch Steinwürfe verletzt. Zwei Soldaten, die einen Pferdebahnwagen bewachten, gaben, da Wurfgeschosse gegen sie geschleudert wurden, Feuer. Der eine verwundete einen die Vorgänge beobachtenden Bürger tödtlich, der andere verwundete einen Ladeninhaber, der in der Thür seines Ladens stand.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 17. Mai.

Wetteraussichten für Sonnabend, 18. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, veränderlich, kühler Wind. Strichweise Gewitter.

Sonntag, 19. Mai: Vielfach heiter bei Wolkenzug, ziemlich kühl, windig. Strichweise Gewitterregen.

Montag, 20. Mai: Veränderlich, normale Temperatur. Lebhafte Winde. Gewitter.

Dienstag, 21. Mai: Wechselnd, wolkig mit Sonnenschein, kühler Wind, meist trocken.

Hilfsmaßregeln für unsere Landwirthe.

Durch den ungewöhnlich scharfen anhaltenden Frost der diesjährigen Wintermonate Januar und Februar ist unserer Provinz Westpreußen eine für zahlreiche Landwirthe, namentlich sehr viele kleinere Besitzer schwer zu überwindende Heimsuchung bereitet worden. Fast überall in Westpreußen entbehrten die Fluren der schützenden Schneedecke, als an den letzten beiden Dezembertagen die erste Frostperiode mit schneidender Schärfe einsetzte, die sich schon in den ersten Januartagen bis auf die bei uns selten erlebte Eisstarre bis zu 20° R. steigerte, zwischen 10 und 18° R. dann vierzehn Tage lang anhielt und von Ende Januar sich wieder bis tief in die zweite Hälfte Februar fortsetzte. Erst in dieser zweiten Periode kam strichweise stärkerer Schneefall, wie ihn die Nachbarprovinz Ostpreußen zu ihrem Heile schon früher gehabt. Für die westpreußischen Felder war es aber meistens bereits zu spät. Den Frostschaden steigerte dann die ungünstige Frühjahrswitterung im März. Daß derselbe ungewöhnlich groß sein, daß er zahlreiche Landwirthe unserer Provinz vor ernste Calamitäten stellen würde, ließ schon die erste statistische Zusammenstellung des preußischen statistischen Bureaus von Mitte April, welche wir vor ca. drei Wochen veröffentlichten, klar erkennen. Die nach Regierungsbezirken gruppirten Zahlen der durch eine Menge von Vertrauensmännern angestellten vorläufigen Ermittelungen und Schätzungen ergaben, daß die westpreußische Landwirthschaft den Verlust der Wintersaaten auf etwa der Hälfte des mit solchen bebauten Areals zu beklagen hat. Dies ist jedoch nur der Gesammtdurchschnitt; viel schwerer in seinen Folgen stellt sich das elementare Ereigniß in einzelnen Strichen und Kreisen; am stärksten scheinen namentlich die Kreise rechts der Weichsel im Bezirk Marienwerder, darunter das sich auf fünf bis sechs Kreise erstreckende, vornehmlich auf den Weizenbau angewiesene Culmer Land, aber auch bedeutende Strecken unserer Niederungen und der Werderhöhe an der unteren Weichsel und Nogat gelitten zu haben, wo bekanntlich ebenfalls der Kleinbesitz stark vertreten ist.

Das betrübende Resultat jener ersten Ermittelungen hat leider durch die weiteren Erfahrungen und genaueren Untersuchungen keine Abschwächung erhalten. Nur vier westpreußische Landkreise sind wenig oder doch nicht in allgemein empfindlichem Maße von der Heimsuchung betroffen, in allen übrigen ist der Schaden mindestens ein so umfangreicher, daß er zu den ungewöhnlichen gerechnet werden muß. Wir haben Schilderungen, wie er von ruhig überlegenden und sorgfältig erwägenden Conferenzen und landwirthschaftlichen Gemeinschaften geschätzt wird, bereits aus Culmsee, Schwetz, Graudenz, Marienwerder etc. gebracht. Am Mittwoch hat nun auch die gesetzlich berufene Vertretung der westpreußischen Landwirthschaft, die Landwirthschaftskammer, ihr Urtheil über die Calamität abgegeben und eine Reihe von Hilfs- und Milderungsmitteln vorgeschlagen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf den Bericht über die Verhandlung in der vorgestrigen Abend-Ausgabe.

Wir stellen uns aus voller Ueberzeugung auf die Seite derjenigen, welche sehr ernst davor warnen, einen „Nothstand" zu proclamiren, wie es unvorsichtigerweise 1867 in Ostpreußen geschah. Es hat der Nachbarprovinz lange empfundene Nachtheile gebracht, die dann theilweise schwerer zu überwinden waren, als die ursprünglich bestehende Nothlage. Wir haben auch zu der Thatkraft, dem unverdrossenen Schaffensmuth, der Entsagung unserer an den Kampf mit klimatischer Ungunst und elementaren Schwierigkeiten gewöhnter Mitbürger landwirthschaftlichen Berufes in Westpreußen das Vertrauen, daß sie kein Mittel der allein heilsamen Selbsthilfe unversucht lassen werden, um über die Calamität selbst da, wo sie in größerer Bedrohlichkeit auftritt, hinweg zu kommen. Aber es kann doch nicht geleugnet werden, daß vielfach, insbesondere den wenig kapital- und creditkräftigen kleineren Besitzern ein schweres Ringen bevorsteht, daß es hier öfter zu einem Ringen um die Existenz kommen wird. Hier kann durch hilfsbereites Entgegenkommen von Seiten des Staates und anderer berufener Factoren die Möglichkeit zum siegreichen Bestehen des Kampfes mindestens erleichtert, vielfach geschaffen werden. Wir wollen auf die Nennung und Erwägung der einzelnen vorgeschlagenen Mittel, welche unsere Leser ja aus den erwähnten Berichten bekannt sind, hier nicht näher eingehen. Die maßgebenden Instanzen sind hierüber inzwischen genügend informirt, um, was an ihnen ist, als Hilfsmittel eintreten und gewähren zu können. Soll aber diese Beihilfe — und nur um solche kann es sich ja zur Zeit handeln — wirksam sein, so muß sie bald, das Dringlichste davon muß sofort kommen, um dem eintretenden Sommer noch möglichst viel Heilkraft abzugewinnen. Darum, wo eine hilfreiche Hand entgegen gestreckt werden kann, möge „der Weg von Kopf und Herz zur Hand" die erwünschte Beschleunigung und Abkürzung an allen zuständigen Stellen erfahren. Das „kernige Volk der Westpreußen", wie unser Kaiser uns bezeichnet hat, wird dann schon das Seinige dazu thun, auch über dieses Ungemach unserer rührig aufstrebenden Landschaft siegreich hinweg zu kommen.

* **[Wasserabsperrung.]** Am nächsten Montag, 20. Mai, findet die alljährliche Reinigung des Hochreservoirs der Prangenauer Leitung statt. In Folge dessen wird in den städtischen Leitungsröhren ein verminderter Wasserdruck eintreten. Die Haushaltungen werden daher gut thun, sich mit etwas Wasservorrath zu versorgen.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ heute Vormittag 11 Uhr folgendes Telegramm: Ein barometrisches Minimum, südostwärts fortschreitend, befindet sich über Finnland, das Maximum über Schottland. Es sind stürmische Nordwestwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal „Nordweststurm" zu geben.

* **[Kaisermanöver.]** Es ist nun für das Kaisermanöver folgende Zeiteintheilung festgesetzt: 7. September: Parade des 1. Armeecorps, ab 9. September: Märsche nach der Weichsel mit anschließendem Kaisermanöver gegen das 17. Armeecorps, voraussichtlich am 10. September Parade des 17. Armeecorps auf dem großen Exercirplatze bei Danzig, Hauptmanöver beider Corps voraussichtlich vom 16. bis 19. September; am 20. September: letzter Manövertag und Beginn des Abtransports der Truppen.

* **[Festtagsausflüge.]** Der gestrige Himmelfahrtstag brachte ebenso prächtiges Frühjahrswetter wie der letzte Sonntag, so daß die Ausflugslust nicht minder groß war. Am Nachmittag waren die Gartenetablissements unserer Vororte wieder überfüllt. Sehr belebt waren auch die Waldreviere unserer Umgegend, namentlich Jäschkenthal, die Olivaer Wanderstationen in Freudenthal, Strauchmühle, der „Große Stern" bei Zoppot etc. Aber auch Heubude, Westerplatte, Brösen, Zoppot hatten wieder Massenbesuch.

* **[Feiertagsverkehr.]** Am gestrigen Himmelfahrtstage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **13 428** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 7675, Langfuhr 2045, Oliva 826, Zoppot 1208, Altschottland 327, Brösen 488, Neufahrwasser 851 Fahrkarten. Die Streckenbelastung betrug: Danzig-Langfuhr 8267, Langfuhr-Oliva 7399, Oliva-Zoppot 4907, Danzig-Neufahrwasser 2732, Langfuhr-Danzig 9142, Oliva-Langfuhr 8000, Zoppot-Oliva 5222, Neufahrwasser-Danzig 2779.

* **[Marinebesuch.]** Das neuerbaute italienische Kriegsschiff „Austra" traf heute von seiner Probefahrt im Hafen von Neufahrwasser ein, um noch heute nach Pillau abzudampfen, wo es einige Wochen verbleiben wird. Sechs italienische Offiziere des Schiffes kamen Vormittags zur Stadt, um unsere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, konnten sich aber nur kurze Zeit hier aufhalten.

* **[Commando-Uebernahme.]** Der neu ernannte Commandeur des Küstenpanzers „Hagen", Herr Corvetten-Capitän Gerdes, ist zur Uebernahme des Commandos hierselbst eingetroffen.

* **[Zum Umbau unserer Küstenpanzerschiffe.]** Während hier in Danzig das Auseinanderziehen des im Verlängerungsbau begriffenen Küstenpanzerschiffes „Beowulf" am Mittwoch mit der hydraulischen Maschine in einer guten halben Stunde mit glücklichem Erfolge ausgeführt worden ist, hat man gleichzeitig auf der kaiserlichen Werft zu Kiel die zu demselben Zweck an dem Küstenpanzerschiff „Heimdall" erforderlichen Arbeiten im vollen Umfange in Angriff genommen. Da jedoch auf der Kieler Werft die in Danzig vorhandene Aufschlepp-Vorrichtung für größere Schiffe fehlte, die eigentliche Umbauarbeit mithin im Trockendock ausgeführt werden muß, so werden, um das letztere dem laufenden Bedarf an Schiffsdockungen nicht länger zu entziehen, als nöthig, die Vorarbeiten, so weit möglich, am Quai ausgeführt, woselbst auch das Schiff den erforderlichen großen Krähnen zugänglich gemacht werden kann. Nachdem die Geschütze und Schornsteine durch den Schwimmkrahn von Bord ge-

nommen sind, ist man daran gegangen, die Commandobrücke zu beseitigen und gleichzeitig die Panzerdecken aufzubrechen, um die Maschinen und Locomotivkessel, an deren Stelle später die bei gleicher Leistung leichteren Thornykroft-Wasserrohrkessel eingebaut werden, aus dem Raum zu nehmen. Sobald diese Arbeiten erledigt sind, wird das Schiff ins Dock eingeführt, um es für den wichtigen Prozeß des Auseinanderziehens vorzubereiten. Zu diesem Zweck wird es im Dock auf einen zweitheiligen Schlitten gesetzt und aufs sorgfältigste nach beiden Seiten abgesteift, worauf mittschiffs der Panzerschutz beseitigt und sämmtliche Verbandstheile der Außenhaut, des Doppelboden, der Längsspanten, des Docks etc. gelöst worden. Erst dann kann der Act des Auseinanderziehens beginnen, indem der das Hinterschiff tragende Schlitten mit dem letzteren ebenso wie bei dem bereits verlängerten „Hagen" um sieben Spantendistanzen oder 8,4 Meter vom Vorderschiff entfernt wird, worauf der Einbau des neuen Mittelschiffs erfolgt, wie es nunmehr auch beim „Beowulf" in Danzig geschehen wird. Mit dem Umbau wächst bei gleichbleibendem Tiefgang von 5,324 Mtr. die Länge des Schiffes von 73 auf 81,4 Mtr., die größte Breite von 14,926 auf 14,956 Mtr., das Deplacement von 3500 auf 4114 Tonnen. Die Geschwindigkeit bei größter Maschinenleistung soll sich von 14,85 auf rund 15 Knoten erhöhen. Die Kopfzahl der Besatzung, die statt wie bisher auf vier, auf sechs Wochen verproviantirt werden kann, wird von 276 auf 297 Mann erhöht; die bisherige Artillerie bestehend aus drei 24 Ctm., acht 8,8 Ctm.-Kanonen und sechs 8 Mm.-Maschinengewehren, wird um zwei 8,8 Ctm.-Geschütze und sechs 3,7 Ctm.-Maschinenkanonen verstärkt, dagegen um vier 8 Mm.-Maschinengewehre verringert.

* [Erste Vorprobe des kais. russischen Kreuzers „Nowik".] Der geschützte Kreuzer „Nowik", welcher für die russische Regierung auf der Schichauwerft in Danzig fertiggestellt ist, machte am Mittwoch, den 15. Mai, in der Danziger Bucht seine erste Vorprobefahrt in See. Das Schiff verließ um 7½ Uhr früh die Schichauwerft und begann gegen 9 Uhr seine Fahrt in der Danziger Bucht. Allmählich wurde in die Forcirung übergegangen und gegen 12 Uhr entwickelten die Maschinen, obgleich nur acht von den zwölf vorhandenen Kesseln in Betrieb genommen wurden, die contractliche Leistung. Das Schiff lief dauernd ... Knoten, die drei Maschinen arbeiteten ohne jede Störung in bewunderungswürdiger Weise. Die acht Kessel wurden sehr wenig forcirt. Das Schiff lag trotz der enorm entwickelten Kraft von 18 000 indicirten Pferdekräften absolut ruhig und zeigte keine Vibrationen. Rauch war bei den Schornsteinen so gut wie gar nicht zu sehen. An Bord befanden sich der Commandant des Schiffes Herr Capitän Gawriloff, der erste Offizier Herr Capitän Iwanow, der Chefingenieur Herr Tirnstein und von der Firma Schichau die Herren Commerzienrath Ziese, Director Topp und Betriebs-Ober-Ingenieur Fischer. Ueber das glänzende Resultat dieser Vorprobe äußerte die Abnahme-Commission ihre höchste Befriedigung. Um 4 Uhr Nachmittags lief der Kreuzer wieder in Neufahrwasser ein. In ca. 8–10 Tagen soll, wie wir hören, im Beisein des russischen Admirals Werchowsky die officielle Abnahme-Probefahrt stattfinden. Der „Nowik" bildet einen ganz neuen Typ als Kreuzer, der seine Entstehung der Initiative des Großfürsten Alexis, des Chefs der russischen Marine, verdankt. Alle Marinen der Welt verfolgen das Resultat dieser Proben mit großem Interesse. Die contractlichen Bedingungen dürften jedenfalls bedeutend übertroffen werden.

* [Krieger-Denkmal.] Das Comité für das in Danzig zu errichtende Krieger-Denkmal hatte im Januar d. Js. einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe unter deutschen Künstlern, Architekten und Bildhauern ausgeschrieben. Die Entwürfe waren bis zum 30. April d. Js. einzusenden. Bis zu dem genannten Tage waren **78 Entwürfe** eingegangen, die in dem großen Saale des Franziskanerklosters übersichtlich aufgestellt waren. Die Preisrichter haben nunmehr in den ersten Tagen dieser Woche ihres Amtes gewaltet und dem Entwurfe mit dem Motto „in trinitate robur", Verfasser Prof. Chr. Behrens-Breslau, den ersten Preis von 1500 Mk. zugesprochen. Von sachkundiger Seite wird uns über diesen Entwurf Folgendes mitgetheilt:

Der Entwurf unter dem Kennwort „in trinitate robur" fällt zunächst in der Fülle der 78 zum Wettbewerbe eingesandten vielfältigen architektonischen und plastischen Lösungen auf durch seine höchst eigenartige Verbindung des architektonischen mit dem figuralen und dem decorativen Elemente und ist von originalem und hohem künstlerischen Reize. Aus einem durch zwei gerade und drei gekrümmte Theile der runden Form annähernd angepaßten Wasserbecken erhebt sich ein die Platzverhältnisse glücklich berücksichtigender ungleichmäßig sechsseitig gegliederter Sockel, an dessen drei breiten Seiten mit ernsten Kriegergestalten geschmückte Voluten stark vorspringen, zwischen denen an den schmalen Seiten interessant gebildete Muschelbecken das Wasser aus originellen Wasserspeiern aufnehmen, um es weiter in das große Bassin zu ergießen. Ueber den Hauptmotiven der Kriegsgestalten erheben sich Eichbäume, an denen Rüstungen und Trophäen bis fast zur halben Höhe des ganzen Denkmals hängen, während an den Wasserspeiern consolartig geschwungene, mit eigenartiger Helmzier versehene Bildungen in geringerer Höhe endigen. Aus solchem vielgestaltigen, äußerst lebendig componirten, jedoch mit sicherem Tact zu vollendeter Harmonie geführten Sockelgebilde, in welchem durch Bronze und Vergoldungen hervorgehobene Einzelheiten sowie das Spiel des Wassers noch eine besondere Rolle spielen werden, erhebt sich ein einfacher glatter, mit Schlachtennamen bedeckter Schaft von ebenfalls dreiseitigem, mit abgestumpften Ecken versehenem Grundriß in straffer, knorriger Form bis zu der bedeutenden der Platzgröße angemessenen Höhe von 17–20 Meter empor, um damit ein Ganzes zu vollenden, das in edelsten und gesetzmäßigen Verhältnissen eine Sprache redet von einer sich ihrer Ziele und ihrer Mittel bewußten künstlerischen Gestaltungskraft.

Wir haben hier einen Entwurf vor uns, der alle seine Mitbewerber weit hinter sich läßt, der in den ausgefahrenen Geleisen der deutschen Kriegerdenkmalskunst eine neue und originelle Erscheinung bedeutet, um deswillen es sich allein gelohnt hätte, einen Wettbewerb auszuschreiben. Uns will der Umstand als ein glücklicher erscheinen, daß Danzig so spät seine Dankespflicht den Kämpfern von 1864, 1866 und 1870 abträgt — denn Danzig gelangt mit der Ausführung dieses Entwurfes zu einem seiner hohen künstlerischen Vergangenheit und seiner Eigenart entsprechenden Kriegerdenkmal, das im Gegensatz zu den zahlreichen Denkmälern mit sterbenden Kriegern, Friedens- und Todesengeln mit den Attributen von Löwen, Schwertern, Fahnen und Trommeln den kommenden Geschlechtern eine ernste eindringliche hohe Sprache redet von der durch gewaltiges Kämpfen und Siegen glücklich erreichten Einheit unseres Volkes.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der zweite Preis von 1000 Mk. Herrn Bildhauer R. König aus Dresden zuerkannt worden ist.

* [Feuer auf der kaiserlichen Werft.] Kurz nach 12 Uhr ertönte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Danzig das in der ganzen Stadt und darüber hinaus die Bewohner aufschreckende Geheul der Feuersyrene der kaiserl. Werft; auch wurden von dort in längeren Zwischenräumen Alarm-Böllerschüsse abgegeben, und dazwischen erklangen die Feuerglocken der Werft. In der Stadt entstand über diesen, wohl etwas über das Ziel hinaus schießenden nächtlichen Alarm, an den man hier längst nicht mehr gewöhnt ist, eine starke ängstliche Erregung. Derselbe brachte bald Tausende auf die Beine und in dichten Schaaren strömte man trotz der nächtlichen Stunde hinaus nach der Werft, dort eine große Brandkatastrophe befürchtend. Eine solche ist glücklicherweise nicht eingetreten, ihre Gefahr wenigstens durch die schnellen energischen Maßregeln alsbald abgewendet worden.

Wie wir an den zuständigen Stellen erfahren, war das Feuer um 12 Uhr 10 Minuten in den Räumen der Kupferschmiede der kaiserl. Werft ausgebrochen. Dasselbe zerstörte die Räume für die elektrischen Maschinen und die Dampfdynamos, sowie einen Theil des Vorraths. Die Entstehungsursache ist, soweit bis jetzt festgestellt, Kurzschluß in der elektrischen Leitung. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf circa 4000 Mark. Um 1 Uhr 45 Minuten war das Feuer gelöscht. Die städtische Feuerwehr war in zwei Zügen mit zwei Gasspritzen und der ersten und zweiten Dampfspritze auf der Brandstelle erschienen. Als sie dort ankam, brannte der hölzerne Dachverband nebst Schalung der Kupferschmiede, der aus Holzfachwerk bestehende Dynamoraum und ein zur Kupferschmiede gehöriger Arbeitsschuppen. Während die Löschmannschaften der kaiserlichen Werft von der Wasserseite mit zwei Dampfspritzen, zwei Handdruckspritzen und einem Hydranten Wasser gaben, gab die städtische Wehr aus einer Dampfspritze und zwei Gasspritzen vom Lande aus Wasser und unterstützte so energisch und wirksam das Löschwerk der kais. Werft. Mehrere Abtheilungen Soldaten, viele Offiziere, höhere Beamte und fast die gesammte Polizei waren ebenfalls zur Brandstelle geeilt.

* [Von der Weichsel.] An amtlicher Stelle waren heute folgende Wasserstände gemeldet: Thorn 0,96, Fordon 1,00, Culm 0,76, Graudenz 1,28, Kurzebrack 1,54, Pieckel 1,38, Dirschau 1,60, Einlage 2,26, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 1,04, Wolfsdorf 0,92 Meter.

* [Der Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe] in Danzig unternahm gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, seinen ersten Ausflug in diesem Jahre, einen Spaziergang durch den Wald von Oliva nach Zoppot. Nachdem in Thierfeldts Hotel der Kaffee eingenommen war, wurde unter kundiger Führung der in voller Frühlingsschönheit prangende Wald durchstreift. Nach einer Rast auf der Kaiser Wilhelm-Höhe in Zoppot wurde die Rückfahrt nach Zoppot angetreten.

* [Brennerei-Berufs-Genossenschaft.] Am Mittwoch Nachmittag fand im Hotel „Danziger Hof" hierselbst eine Sitznng der Section II der Brennerei-Berufs-Genossenscheft statt. Der Vorsitzende, Herr v. Ritzkowski-Grellen auf Bremin, berichtete über die Geschäftslage der Section II im vergangenen Jahre. Derselben gehören an: 303 Brennereien, 213 Molkereien, 26 Stärkefabriken, 25 Destillationen und Liqueurfabriken, 9 Spritfabriken, 8 Essigfabriken, 1 Preßhefefabrik, 1 Melassefutterrösterei und 1 Melassekraftfutterfabrik, in Summa 587 Betriebe. Es hat mithin eine Vermehrung seit dem Vorjahre von 29 Betrieben stattgefunden. Im Jahre 1900 kamen im ganzen 81 Unfälle zur Anzeige. An Verwaltungskosten sind im Jahre 1900 entstanden 3164,04 Mk. Die Jahnesrechnung pro 1900 wurde dechargirt und der Etat pro 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 3400 Mk. festgesetzt. Zu Rechnungsrevisoren für das Jahr 1901 resp. zu deren Ersatzmännern wurden die Herren Aly und Kroschel, sowie als Stellvertreter die Herren Quittenbaum-Bangschin und Modrow-Neuguth wieder-, an Stelle der Herren Grams und Schröter, die ihr Amt wegen Alters bezw. Zeitmangels niedergelegt hatten, die Herren Zulauf-Danzig und Stobbe-Elbing gewählt, zu Mitgliedern des Sectionsvorstandes wurden die Herren Mahnke-Rekau, v. Heyer-Goschin, Winkelhausen-Pr. Stargard wiedergewählt, desgleichen die Herren Kroschel und Stremlow-Danzig als Stellvertreter. Für den verstorbenen Amtsrath Hagen in Sobbowitz wurde Herr Beyrich-Zandersdorf als ordentliches Mitglied und an Stelle des Herrn Beyrich Herr Scheunemann-Damerau als Ersatzmann gewählt. Als Delegirte zur Genossenschaftsversammlung wurden die Herren v. Ritzkowski-Grellen und Oekonomierath Aly-Gr. Klonia, als Stellvertreter die Herren Beyrich-Zandersdorf und Mahnke-Rekau wiedergewählt. Die Landwirthschaftskammer hatte eine Anfrage übersandt: „Soll die Campagne vor dem 14. September beginnen?" (Antrag des Herrn v. Blücher-Ostrowitt.) Die Berufsgenossenschaft erklärte sich dagegen, nachdem der Vorsitzende die Sache klar gestellt hatte.

r. [Der Allgemeine Bürgerverein] hielt Mittwoch Abend im Gewerbehause eine Versammlung ab. Zuerst wurde die schon früher beschlossene Statutenänderung definitiv genehmigt. Die wichtigsten Aenderungen bestehen darin, daß sich der Verein (früher Altstädtische Bürgerverein) jetzt Allgemeiner Bürgerverein nennt und über die ganze Stadt erstreckt, sowie in dem Umstande, daß jetzt stiftende Mitglieder mit einem Beitrag von mindestens 10 Mk. angenommen werden. — Das Sommerfest des Vereins soll im Juli gefeiert werden. Dabei soll eine Wasserpartie veranstaltet werden. Eine zum Schluß vorgenommene Verlesung der Mitgliederliste ergab, daß seit Januar d. J. 62 neue Mitglieder aufgenommen sind, darunter acht Stadtverordnete.

* [Medizinalbeamten-Verein.] Im Kurhause auf der Westerplatte findet am nächsten Sonntage eine Versammlung der Mitglieder des Medizinalbeamten-Vereins statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger wird zunächst allgemeine Mittheilungen (Kreisarztstellung u. s. w.) machen, worauf der königl. Kreisarzt Dr. Birnbacher-Putzig über das „Geburtswesen auf dem Lande" referiren wird.

* [Zwangsmaßregeln gegen vertragsbrüchiges Gesinde.] Zur Ergreifung von Zwangsmaßregeln gegen vertragsbrüchiges Gesinde ist nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zweifellos die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem der Dienstvertrag erfüllt werden muß, also wo das betreffende Dienstverhältniß bestanden hat, befugt. Die Bestimmung des § 1 Abs. 3 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, daß jeder, der sich im Verwaltungsbezirke einer örtlichen Polizeibehörde aufhält oder daselbst ansässig ist, den polizeilichen Anordnungen derselben Folge leisten muß, rechtfertigt jedenfalls nicht die Schlußfolgerung, daß nur die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem das Gesinde sich nach ungerechtfertigter Entfernung aus dem Dienste aufhält, zur Anordnung und zwangsweisen Durchführung der Zurückführung des Gesindes befugt sei.

* [Bürgermeisterwahl.] In Kiel ist, wie uns von dort geschrieben wird, für die Wahl eines zweiten Bürgermeisters Herr Stadtrath Dr. Ackermann in Danzig mit präsentirt worden. Die Wahl findet am 5. Juni statt.

* [Personalien.] Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer Spannenkrebs aus Rössel ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Dt. Krone sind der Vicar Greckfch zu Klein-Nakel und der Lehrer Fick zu Heiligenstadt als ordentliche Seminarlehrer angestellt worden.

* [Straßensperrung.] Wegen des Umbaues der Straßenbahn-Geleise in der Thornschen Gasse ist die Sperrung der Straße von der Thornschen Brücke bis zur Sperlingsgasse für den Wagenverkehr vom 17. d. M. ab auf acht Tage nothwendig geworden.

-r. [Kriegsgericht.] Am Montag voriger Woche wurde vom hiesigen Schwurgericht der Arbeiter Piesick aus Schlachta (Kr. Pr. Stargard) wegen Meineides zu 1½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. P. war, wie wir ausführlich berichtet haben, zu dem Meineid von seinem Cousin, dem früheren Inspector Leo Chaplewski, der jetzt seiner Militärpflicht beim 44. Infanterie-Regiment genügt, verleitet worden. Vorgestern hatte sich Chaplewski vor dem Kriegsgericht wegen Anstiftung zum Meineide zu verantworten. Er wurde schuldig befunden und ebenfalls zu 1½jähriger Zuchthausstrafe und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt.

* [Kohlendiebstahl.] Der Arbeiter August Herrmann hatte auf dem Güterbahnhof am Legethor eine Quantität Steinkohlen gestohlen. Als er dieselben bei einer Handelsfrau zu veräußern suchte, wurde er ertappt und zur Haft gebracht.

* [Messerstecherei.] In Neufahrwasser wurde gestern der Arbeiter Dettmer von den Schiffsgehilfen Peter Beyer und Anton Pietroschinski mit Messern erheblich verletzt. Der Polizei gelang es, die Messerhelden zu verhaften.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heubude Blatt 241 von den Eigenthümer Renk'schen Eheleuten an den Eigenthümer Adolph Eduard Renk; Poggenpfuhl Nr. 62 von den Eisenbahnstationsvorsteher a. D. Kunze'schen Eheleuten in Löblau an die Privatier Zerwer'schen Eheleute für 39 000 Mk.; Ziganken berg Blatt 195 und 197 von den Bauunternehmer Bieschke'schen Eheleuten an den Journalisten Tietze; Bohnsack Blatt 121 und 122 von dem Eigenthümer Dörks an den Schmiedemeister Buddel, Rentier Joh. Goertz, beide aus Bohnsack, und Kaufmann Czerlinski-Oliva; St. Bartholomäikirchengasse Nr. 21 von der Frau Margarethe Fröhlich, geb. Köhler, an den Baugewerksmeister Herzog für 16 000 Mk. — Ferner ist das Grundstück Schidlitz, Weinbergstraße Nr. 23/24, nach dem Tode der Frau Julianne Czarnowski, geb. Weichbrodt, auf deren Ehemann Eigenthümer Czarnowski übergegangen.

[Polizeibericht für den 16. und 17. Mai 1901.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 2 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Unfugs, 2 Bettler. Obdachlos: 6. — Gefunden: 1 Spazierstock, gez. Dr. Tornier, 1 brauner Kinder-Lederschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. 1 goldene Damenuhr mit Kette, abzuholen vom Handlungsgehilfen Herrn Felix Knaps, Vorst. Graben 30. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 großer mit drei Siegeln verschlossener Brief, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

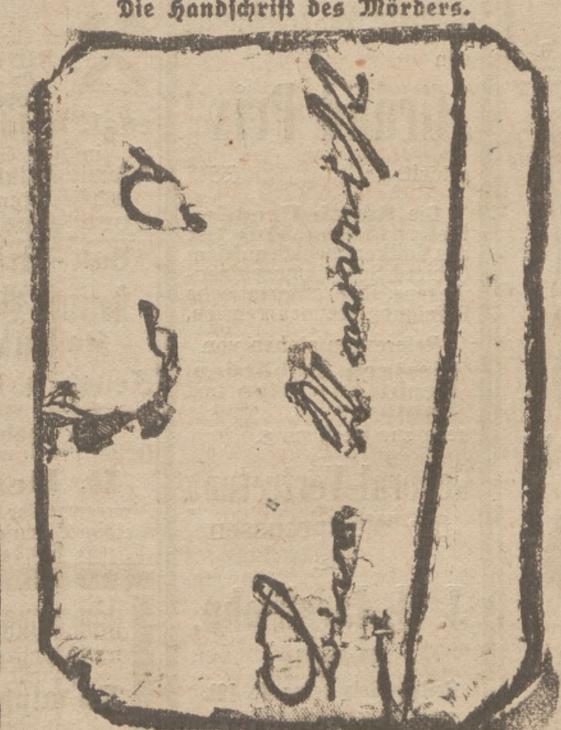
Zur Königsberger Mordaffaire.



Das ermordete Fräulein Justine Leyde.

(Aufnahme nach einer vom königlichen Polizei-Präsidium in Königsberg zur Verfügung gestellten Original-Photographie.) Die Ermordete trägt denselben Hut mit goldgelber Garnirung, der sich bei dem im Wallgraben aufgefundenen Kopfe befand.

Die Handschrift des Mörders.



Facsimile des Zettels, der von dem Mörder an der Thür der Ermordeten befestigt worden war. Die Criminalbehörde legt das größte Gewicht darauf, den Schreiber dieses Zettels ausfindig zu machen.

G. **Putzig**, 16. Mai. **Die Stadtverordneten haben** die Bildung einer **Gesundheitscommission**, deren Errichtung die Dienstanweisung für Kreisärzte auch an Städten unter 5000 Einwohnern als wünschenswerth bezeichnet, mit der Begründung **abgelehnt**, daß unsere Stadt zu den gesündesten und reinlichsten **gehöre**.

Neustadt, 16. Mai. Heute fand hier, vom schönsten Wetter begünstigt, der **große Himmelfahrts-Ablaß** statt; es hatte sich denn auch eine ungeheure Menge von Wallfahrern, theils zu Fuß, theils auf langen Leiterwagen, eingefunden, deren Zahl man wohl auf 12–15 000 schätzen konnte. Schon am Dienstag trafen die ersten Pilger aus Berent mit Bild und Fahne hier ein, zu denen sich gestern diejenigen aus Oliva gesellten. Einige 20 Geistliche waren zur Abhaltung des Gottesdienstes anwesend. Der Markt war mit Verkaufsbuden besetzt und Caroussels und Schaubuden luden nach vollbrachter Andacht zur Belustigung ein. Am späten Nachmittag erst verließen die Pilger in langem Zuge mit Musik und wehenden Fahnen unsere Stadt.

□ **Dirschau**, 16. Mai. Heute Nachmittag **brannte es** im Dachgeschoß des dem Maurerpolier Lutz gehörigen zweistöckigen massiven **Familien-Wohnhauses** in der Stargarderstraße, gegenüber dem Johanniter-Krankenhause. Der herbei geeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und nach zweistündiger Thätigkeit zu löschen. Vernichtet sind das Dachgeschoß sowie verschiedenes Mobiliar mehrerer Einwohner. — Von einem **eigenthümlichen Mißgeschick** ist ein bekannter Gutsbesitzer unseres Kreises betroffen worden. Gleich den meisten unserer Landwirthe war auch Herr W. gezwungen, seine erfrorenen Wintersaaten, und zwar 400 Morgen, im Frühjahr umpflügen zu lassen, wozu er sich zur Saat noch 100 Centner Sommerweizen kommen ließ, welcher dann auch rechtzeitig gesäet wurde. Doch vergebens wartete der Betreffende nach dieser zweiten Aussaat auf das Aufgehen der Saat; nichts keimte und ging auf. Nach endlicher Hin- und Rückfrage bei dem Lieferanten des Getreides stellte es sich heraus, daß der gekaufte Sommerweizen versehentlich geliefert war, wozu er sich nicht eignete, denn er war bereits gewaschen und gedörrt worden, natürlich geht dadurch die Keimfähigkeit verloren; es hätte dieser Weizen nur zum Vermahlen und Verbacken verbraucht werden können. Um das Versäumte nun einigermaßen nachzuholen und sich vor weiteren Schaden zu bewahren, mußte man zum dritten Mal die mühsame Frühjahrsbeackerung mit Anstrengung aller Kräfte vornehmen; so konnte noch rechtzeitig in der vergangenen Woche Hafer gesäet werden.

Schlochau, 15. Mai. **Rechtsanwalt Lohwasser ist** Dienstag Abend auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts Schweigger-Konitz, der persönlich herüber gekommen war, durch Amtsrichter Richter **verhaftet** worden. L. wurde, als er eben von Pr. Friedland zurückkehrte, auf das Gericht befohlen, einem eingehenden Verhör in Gegenwart des Staatsanwalts unterzogen und darauf sogleich in Haft genommen. Er wird der **Veruntreuung** und **Unterschlagung** fremder Gelder beschuldigt. Die Bürgerschaft befindet sich in großer Aufregung, da es hier in kurzer Zeit der zweite Fall ist, daß ein Rechtsanwalt die ihm anvertrauten Gelder im eigenen Interesse verwandt hat. Gegen L. schwebte zudem schon vor Jahresfrist ein Verfahren, auf Grund dessen ihm das **Notariat entzogen** wurde. Auch seiner Offizierswürde ist er damals entkleidet worden. Wie verlautet, hat er die Gelder hauptsächlich zum Bezahlen seiner Strafen in Folge nachlässiger Geschäftsführung verbraucht. Unter den Geschädigten eibefindet sich in erster Reihe Lohwassers bester Freund, ein Rentier K. Die Einleitung des Verfahrens soll auf Grund einer Denunciation an die Anwaltskammer erfolgt sein. Herr L. hatte u. a. eine größere Summe (man spricht von 9000 Mk.), welche er zur Eintragung auf ein Grundstück von seinem besten Freunde erhalten hatte, im eigenen Interesse verbraucht, und um die Strafthat zu verdecken, die Zinsen selbst bezahlt. Herrn L., welcher den Ruf eines tüchtigen Juristen genoß und eine große Praxis hatte, wurde schon früher das Notariat entzogen. Er soll erheblich verschuldet sein.

Neustettin, 13. Mai. Auf dem Rittergut **Gellen** ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Pr. Holland, 14. Mai. Ueber das schon telegraphisch gemeldete **Brandunglück** in Rapendorf berichtet das „Oberl. Volksbl." noch folgende traurigen Details:

Die erwachsenen Bewohner des Hauses retteten das nackte Leben. Die alte Frau ging nochmals ins brennende Gebäude, um ihre siebenjährige Großtochter zu suchen, leider zu ihrem Unglück. Sie bot einen gräßlichen Anblick dar, als sie wieder heraus kam. Die brennenden Kleider fielen ihr in Fetzen vom Leibe; sie hatte furchtbare Brandwunden erhalten. Während man ihr die erste Hilfe brachte, jammerte Frau Piorreck: „Meine Ida ist im brennenden Haus!" Niemand konnte aber Rettung bringen. Das unglückliche Geschöpf fand den Tod in den Flammen. Am Sonntag Morgen fand man die kleine Leiche in Form eines verkohlten Klumpens, an dem sich nur undeutlich Kopf und Gliedmaßen markirten. Die alte Frau starb den nächsten Tag im Krankenhause.

* Ein **schauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in Königsberg in der Löbenichtschen Langgasse. In einem Leichenwagen sollte eine Kinderleiche zum Friedhofe befördert werden. Es hatte sich eine Menge Schaulustiger angesammelt, darunter auch sehr viele Kinder. Ein von dem Schlachthof kommender elektrischer Wagen fuhr in langsamem Tempo an jener Stelle vorbei und läutete stark. Ein ca. vierjähriges Kind wollte sich plötzlich auf die entgegengesetzte Seite der Straße begeben und wurde hierbei trotz aller Bremsversuche des Wagenlenkers zu Boden geworfen und überfahren. Die auf der entgegengesetzten Seite befindliche Mutter, welche ihr Kind noch retten wollte, konnte nur die entsetzlich verstümmelte Leiche unter dem Wagen hervorziehen und in ihrer Schürze bergen. Hierbei fiel ihr noch das völlig abgetrennte Bein zum Entsetzen aller Zuschauer aus der Schürze. Der Vater des getödteten Kindes, ebenfalls ein Wagenführer der elektrischen Bahn, hatte (wie die „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet) kürzlich denselben Wagen befahren und war erst einige Minuten vor dem Unglücksfall abgelöst worden.

* In **Lyck** hat schon **wieder eine Brandstiftung** stattgefunden. Im Hause der Frau Harke wurden Abends ein Paar in Spiritus getränkte Strümpfe gefunden, die in Brand gesteckt waren. Man bemerkte das Feuer noch rechtzeitig und erstickte es im Entstehen.

Vermischtes.

* [Die dritte Wanderversammlung des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71] findet am 27., 28. und 29. Mai in **Hamburg** statt. Das Programm ist ein recht reichhaltiges; es umfaßt unter anderem: Kranzniederlegung in der Gruftkapelle zu Friedrichsruh, Fahrt nach Brunshausen, Besichtigung eines Schnelldampfers der Hamburg-Amerika-Linie u. s. w. Eventuelle Anfragen sind an Herrn Justus Pape, Hamburg, Speersort 15, zu richten.

* [Der Sternberg-Prozeß vor dem Reichsgericht.] Für die am 20. d. M. anberaumte Verhandlung hat der Strafsenat des Reichsgerichts einen ganzen Tag in Aussicht genommen. Den Vorsitz führt der Senatspräsident Freiherr Dr. v. Bülow. Die Revisionsbegründung umfaßt

300 Druckseiten und stützt sich sowohl auf die Mängel des [illegible] auf irrthümliche Auslegung des Rechts. Ob die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird, bleibt abzuwarten. Nach der Praxis des Reichsgerichts geschieht dies nur in seltenen Fällen.

Berlin, 15. Mai. Unter dem Verdachte des **Kindesmordes** ist das 20 Jahre alte Dienstmädchen Anna Wischinski, das aus Danzig hierher kam und seit einem Monat bei dem Kaufmann B. in der Köpenickerstraße in Stellung war, verhaftet worden.

Tarnowitz, 16. Mai. Bei dem gestrigen **Brande** eines Hauses erstickten zwei Kinder, die sich aus Angst in einem Schrank verkrochen hatten. Eine Frau sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Potenza (Italien), 15. Mai. Im Dorfe Acerenza wurden durch einen **niederstürzenden Fels zahlreiche Häuser fortgerissen**. Bis jetzt sind 15 Todte aufgefunden. Militär ist zur Hilfeleistung entsandt.

Pensa (Rußland), 15. Mai. In den Dörfern Trubetschino und Lunino im Bezirk Mokschany sind 118 Häuser sowie 49 abgesonderte Baulichkeiten und in Lunino das Post- und Telegraphenamt durch **Feuer** vernichtet worden.

Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 20. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

A. Geheime Sitzung.

Vorbesprechung über die Wahl eines besoldeten Magistrats-Assessors.

B. Oeffentliche Sitzung.

Wahl eines besoldeten Magistrats-Assessors. — Mittheilung über Abänderungen der Ausführungs-Bestimmungen für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. — Dankschreiben eines Lehrers für bewilligte Zulage. — Petition an den Herrn Reichskanzler in Betreff des neuen Zolltarifes. — Zusammenlegung von zwei Eisenbahnübergängen bei Schellmühl. — Parzellenerwerb zur Verbreiterung der Stützengasse. — Abschluß eines Vertrages über die Straßenbahn Langfuhr-Brösen mit der Danziger Straßenbahn-Actiengesellschaft Danzig. — Bewilligung a) zu einem Ehrenpreise für die Segelregatten des Segelclubs „Gode Wind", b) von Reiseentschädigung zum Besuch der internationalen Ausstellung für Feuerschutz in Berlin, — c) einer Beihilfe zur Herstellung einer neuen eisernen Umzäunung. — Wahl a) der Mitglieder für die zu bildende Gesundheits-Commission für die Stadtgemeinde Danzig, — b) der Mitglieder für die in Betreff des Erlasses einer Biersteuer-Ordnung zu bildende Commission, — c) von Mitgliedern des Curatoriums für die städtische Handels- und Gewerbeschule (bisher staatliche Fortbildungs- und Gewerbeschule.) — Kloakabfuhr in Neufahrwasser.

Danzig, 15. Mai 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Berenz.

Standesamt vom 17. Mai.

Geburten: Schneidermeister Adolf Beith, T. — Arbeiter Martin Brzeskowski, S. — Kaufmann Carl Friedrich, T. — Kgl. Schutzmann Joseph Röhr, T. — Stellmachermeister und Wagenbauer Otto Foth, S. — Arbeiter Gustav Soike, S. — Arbeiter Stephan Konkel, S. — Schriftsetzer Wilhelm Gebauer, T. — Oekonom Augustin Schulz, T. — Oberpostdirections-Secretär Max Pape, S. — Schiffsbauer Heinrich Gronitzki, S. — Tapeziergehilfe Otto Plaumann, S. — Unehel.: 4 S., 4 T.

Aufgebote: Buchdruckereibesitzer Gustav Richard Piechowski hier und Alma Therese Buchholz zu Pr. Friedland. — Nieter Johann Frankiewicz und Julia Krempa, beide hier. — Königl. Wallmeister Max Karl Richard Baldus zu Mutzig und Hedwig Martha Wilke hier. — Königl. Schutzmann Otto Bernhard Reimann hier und Ida Maria Breitzke zu Allenstein.

Heirathen: Schuhmachermeister Anton Plichta und Johanna Rafka. — Schmied und Brunnenbauer Paul Borchardt und Margarethe Tetzlaff. — Schmied Otto Jampert und Elisabeth Muskatewicz. — Tischler Emil Pischel und Clara Warling. — Arbeiter Otto Barendt und Auguste Gengstock. — Sämmtlich hier. — Hofbesitzer Otto Ludwig zu Groschkenkampe und Johanna Graeber hier.

Todesfälle: Unbekannte männliche Leiche am 29. April d. J. in der Weichsel bei Althof aufgefunden. — Wittwe Antonie Zdrojewski, geb. v. Kostka, 57 J. 3 M. — T. d. Arbeiters August Kreft, todtgeb. — Unverehelichte Gertrude Elise Auguste Lietzau, 17 J. 6 M. — T. d. Bäckermeisters August Ehmke, 2 J. 8 M. — S. d. Tischlergesellen Wilhelm Fröhlian, 4 M. — S. d. Arbeiters Johannes Rötzel, 12 W. — Frau Franziska Bernhardine Julie Henriette Laura Caechel, geb. Schilling, 75 J. — Frau Louise Gottschau, geb. Riese, 55 J. 10 M. — Anna Maria Romahn, 7 J. 4 M. — Bureau-Diätar Walter Rudolph Wilhelm Stock, 25 J. 5 M. — T. d. Zimmergesellen Robert v. Nierzalewski, 10 M. — Wittwe Friederike Langefeld, geb. Meike, 83 J. 7 M. — T. d. Friseurs William Thiedtke, 5 M. — Frau Veronika Maria Rathke, geb. Wulf, 48 J. 5 M. — Unehel.: 1 S.

Danziger Börse vom 17. Mai.

Weizen war heute abermals schwächer. Bezahlt wurde für inländisch weiß 761 Gr. 168 M, roth 766 Gr. 168 M. vorgestern ist inländisch hochbunt 777 Gr mit 172½, nicht 173 M gehandelt, polnisch zum transit hochbunt 756 Gr. 135 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 135 M, 747 Gr. 134½ M, 750 und 753 Gr. 134 M, russ. zum Transit 694 und 702 Gr. 98 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 627 Gr. 106½ M per Tonne. — **Hafer** flauer. Inländischer 136, 137 M per To. bez. — **Lupinen** polnische zum Transit 93, 94, 95 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,22½, feine 4,02½, 4,12½, 4,20 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,80 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Mai 1901. Wind: NW.

Gesegelt: Ella (SD.), Brock, Kopenhagen, Güter und Holz. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck via Memel, Güter. — Amalia (SD.), Rathke, Stettin, Güter. — Pollux (SD.), Klöfkorn, Köln, Güter. — Escant (SD.), Sahlende, Plymouth, Holz. — Carla (SD.), Holst, Horsens, Holz. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Güter und Holz. — Siegelinde (SD.), Niemann, Jacobstadt, leer. — Vala (SD.), Galloway, Grimsby, Holz. — Stettin (SD.), Brüsch, Stettin, Güter.

Den 16. Mai.

Angekommen: Delphin, Sloer, Vegesack, Kohlen. — Sophie (SD.), Mews, Sunderland, Kohlen und Coaks. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlscrona, Steine. — Trine, Hansen, Kopenhagen, Mais.

Gesegelt: Flora (SD.), Diu, Liverpool, Holz.

Den 17. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Mercur (SD.), Pieper, Bremen, Güter. — Irsa (SD.), Gommesen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Bark, 1 dreimastiger Schooner, 1 Logger, 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Gerber** aus Ohra wird heute am 15. Mai 1901, Nachmittags 4½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Poggenpfuhl 11, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis** zum 22. Juni 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 8. Juni 1901, Vormittags 11¼ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1901, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 8. Juni 1901 Anzeige zu machen. (6072

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11 in Danzig.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Bleihofsinspector Herr **C. Meseck** hat sein Amt niedergelegt und bei uns die Rückgabe seiner Caution beantragt. Wir fordern hierdurch auf, etwaige Ansprüche an diese Caution bei uns schleunigst und längstens binnen vier Wochen anzumelden, widrigenfalls wir dem gestellten Antrage nach Ablauf der bezeichneten Frist Folge geben werden. (6083

Danzig, den 15. Mai 1901.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Bekanntmachung.

An der hiesigen nach dem Lehrplane für Realschulen arbeitenden höheren Knabenschule ist die Stelle eines für **Mittelschulen geprüften Lehrers** vom 1. August d. J. ab zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt 1300 M. 9 Alterszulagen von je 140 M. Wohnungsgeld 250 M.

Die in den §§ 3 und 16 des Ges. v. 3. März 1897 enthaltenen Bestimmungen finden Anwendung.

Bewerber, möglichst mit Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaft wollen sich bis zum 1. Juni d. J. bei uns melden.

Neidenburg. (6060

Der Magistrat.